

Rainer Jung, 52, Generalmajor, verbreitete bei der Verabschiedung eines Bundeswehrkontingents nach Kroatien soldatischen Frohsinn. „Das wichtigste für eine Armee“, trompetete in Bad Reichenhall der Chef der 1. Gebirgsdivision bei Erbsensuppe und Bier, „sind die Frauen und Freundinnen der Soldaten: Wenn die Frauen nicken, ist der Mann gewonnen.“ Jubel der Soldaten. Weniger Glück mit seiner Ansprache hatte der Reichenhaller Oberbürgermeister Wolfgang Heitmeier. Mit den Worten „Ich wünsche Ihnen für Ihren Auftrag Erfolg und den Hinterbliebenen alles Gute!“ entließ der OB die Soldaten. Die Korrektur des Versprechers in „Zurückgebliebene“ rettete die Situation nicht mehr, auch nicht die Korrektur der Korrektur in „Daheimgebliebene“.

Richard Stücklen, 79, ehemaliger Bundespostminister und Bundestagspräsident (CSU), der einen großen parlamentarischen Auftritt 1984 mit Joschka Fischer hatte („Mit Verlaub, Herr Präsident, Sie sind ein arschloch“), schreibt an seiner Biographie. Doch noch ist der Christsoziale mit sich uneins, ob er „langweilig oder die Wahrheit schreiben“ solle. Der Wahrheit verpflichtet, so Stücklen, würde das Werk garantiert ein Verkaufschlager. Denn dann müßte er alles das aufzeichnen, „was Franz Josef Strauß in seinen Memoiren nicht erwähnt hat“.

Klaus Kinkel, 59, katholischer deutscher Außenminister und ehemaliger Vorsitzender der maroden FDP, sucht verstärkt Beistand im Amt. Bei seiner Visite in Tiflis bat der Außenamtschef am vorigen Mittwoch den georgischen Patriarchen Ilja II., für sein politisches und privates Wohlergehen zu beten. Der Ost-Kirchenmann ist nicht der einzige, den Kinkel um fromme Fürsprache bat. Den gleichen Wunsch hatte der Minister in den letzten Monaten bereits dem Oberhirten



Moore-Selbstporträt

Demi Moore, 33, derzeit bestbezahlte amerikanische Schauspielerin („Strip-tease“), erfreut ihre Fangemeinde mit einem Selbstporträt aus Polaroid-Fotos, die, übereinandergelegt, einen überraschenden Anblick der Darstellerin bieten, und mit dem Bekenntnis: „Mein Leben als Diva“. Beides ist in der Hollywood-Klatschpopstille *Details* ausgebreitet. Offenbar ist es kein so erstrebenswertes Ziel, das Diva-Leben. Für ihren neuesten Film habe sie sich mit pudrigem Zement bewerten lassen müssen, „als Kino-Ersatzstoff für Zucker“. Während die Substanz „zwischen Korsett und Haut runterrieselte“, durfte ein „Schauspieler meinen Arm ausrenken“. Bei einem nächtlichen Drehtermin trat sie trotz starker Erkältung wie verlangt an in BH und G-string-Höschen, „die Nase mit Kleenex verstopft, damit nicht alles über den perfekt aufgetragenen Diva-Lippenstift läuft“. Das alles für ein paar Millionen lumpige Dollars. Auszuhalten seien die Torturen nur, wenn „du dich daran erinnerst, daß du dich zwar täglich mit Haarnadeln abquälen mußt, aber zum Geburtstag des Ehemanns eben auch Tom Jones einladen kannst“.

der russisch-orthodoxen Kirche, Alexij II., dem armenischen Katholikos Garegin II. und dem belorussischen Metropolitan Filaret vorgetragen. Kinkel glaubt fest daran, daß sein Flehen erhört wird: „Nun beten die alle für mich.“



Patriarch Ilja II., Kinkel

Monika Böttcher, 37, geschiedene Weimar, ist aus ihrem Exil in der britischen Hauptstadt nach Deutschland zurückgekehrt. In England hatte sich die 1988 als zweifache Kindesmörderin Verurteilte nach der vom Oberlandesgericht Frankfurt am Main angeordneten spektakulären Freilassung im Dezember vergangenen Jahres vor Journalisten verborgen. Inzwischen wohnt sie wieder in Hessen und bezieht seit kurzem Sozialhilfe. Jetzt will das Magazin *Stern* von ihr und ihrem Hamburger Anwalt Gerhard Strate Schadensersatz einklagen – bis zu 250 000 Mark. Böttcher hatte mit dem *Stern*, trotz eines entsprechenden Exklusiv-Vertrages, ein Interview nach ihrer Freilassung verweigert. Der dem Magazin entgangene „Marktwert“ dieses Interviews, so die *Stern*-Anwälte, zeige sich an den Angeboten etwa des TV-Senders RTL, der für ein Exklusiv-Gespräch mit Böttcher eine Viertel Million Mark versprochen habe.



Stücklen